

Verlag des Verfassers
Sonn- und Montag mit 2 Bk.
Sonntag und Montag mit 2 Bk.
Sonntag und Montag mit 2 Bk.
Sonntag und Montag mit 2 Bk.
Sonntag und Montag mit 2 Bk.

Aar-Bote.

Abonnementpreis 1 Mark
pro Quartal, durch die Post be-
zogen 1 Mark 20 Pfennig ohne
Postgebühren.
Inseratenpreis 10 Bfg. für
die 4 gelbte Seite.

Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

Tageblatt für Langenschwalbach.

Nr. 109

Langenschwalbach, Dienstag, 11. Mai 1915.

55. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

An die Magistrate

Hier und Idstein sowie die Gemeinde-Vorstände
der Landgemeinden.

Betrifft: Die zweite Erhebung der Vorräte
von Kartoffeln am 15. Mai 1915.

Die Ausführungs-Anweisung für diese Erhebung geht Ihnen
bis Dienstag in 2 Ausfertigungen zu. Ich ersuche Sie mit
den darin enthaltenen Bestimmungen vertraut zu machen und
das Weitere alsdann sofort zu veranlassen.

Wer Vorräte von Kartoffeln mit Beginn des 15. Mai 1915
in Gewahrsam hat, ist verpflichtet, die vorhandenen Vorräte
der zuständigen Behörde anzuzeigen, in deren Bezirke die Vor-
räte lagern. Die Anzeige über Vorräte, die sich an dem Er-
hebungstag auf dem Transport befinden, ist unverzüglich nach
dem Empfange von dem Empfänger zu erstatten. Es kann
genau so wie bei der gleichen Erhebung am 15. März cr. ver-
fahren werden. Vorräte unter 1 Zentner unterliegen der
Anzeigespflicht nicht.

Die Anzeigen müssen bis spätestens den 17. d. Mts. früh
im Besitze der Magistrate bzw. Gemeindevorstände sein.

Die zuständige Behörde oder die von ihr beauftragten Be-
amten sind befugt, zur Ermittlung richtiger Angaben Vorrats-
räume oder sonstige Aufbewahrungsorte, wo Vorräte von Kar-
toffeln zu vermuten sind, zu untersuchen und die Bücher des
zur Anzeige Verpflichteten zu prüfen.

Wer vorsätzlich die Anzeige, zu der er verpflichtet ist,
nicht in der gesetzten Frist erstattet oder wesentlich unrich-
tige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefäng-
nis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10 000
Mark bestraft; auch können Vorräte, die verschwiegen sind,
im Urteil für den Staat verfallen erklärt werden.

Wer fahrlässig die Anzeige, zu der er verpflichtet ist,
nicht in der gesetzten Frist erstattet oder unrichtige oder
unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu
3000 Mark oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis
zu 6 Monaten bestraft.

Die Durchführung der Erhebung liegt den Ortsbehörden ob,
die jede mögliche Vorsorge dafür zu treffen haben, daß die
vorgeschriebenen Anzeigen über Vorräte, die 1 Zentner (- 50 Kg.)
und mehr betragen, lückenlos und rechtzeitig bei ihnen ein-
gehen. Anzeigepflichtig ist jeder, der Kartoffeln in Mengen von
1 Zentner (- 50 Kg.) und mehr im Gewahrsam hat, gleichviel
ob er der Eigentümer ist oder nicht. Die Anzeigen haben in
der Gemeinde zu erfolgen, in der die Kartoffeln sich befinden,
unter Umständen also in mehreren Gemeinden, worauf seitens
der Ortsbehörde besonders hinzuweisen ist, um Doppelzählungen
oder Auslassungen zu vermeiden. Auch die Gemeinden selbst
haben die in ihrem Gewahrsam befindlichen Vorräte anzugeben.

Die Ortsbehörden haben durch öffentliche Be-
kannmachung die Bevölkerung auf die bevorstehende Er-
hebung hinzuweisen, wobei die Strafbestimmungen für unter-
lassene, unvollständige oder wahrheitswidrige Angaben nachdrück-
lich hervorzuheben sind.

Unter allen Umständen ist aber streng vorzuschreiben,
daß die Mengen in Zentnern (keiner anderen Gewichtse-
inheit) angemeldet werden und daß ferner die Angaben
sämtliche Kartoffelvorräte einschl. der zu gewerblichen
Zwecken, zur tierischen Ernährung und etwa noch zur
Ausfaat bestimmten Mengen enthalten.

Abzüge sind unzulässig.

Die in Mieten befindlichen Kartoffeln sind nach bestem
Wissen und Gewissen schätzungsweise anzugeben.

Formulare für die Erhebung werden den Behörden, weil
die Form der Aufnahme ihnen freigestellt ist, nicht geliefert.

Das Ergebnis jeder Gemeinde haben mir alle Gemeinden
durch Fernruf oder Drahtanzeige bis 17. d. M., nachmit-
tags 4 Uhr, vorläufig mitzuteilen und mit größter Beschleu-
nigung schriftlich zu bestätigen.

Langenschwalbach, den 9. Mai 1915.

Der königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Betrifft: Kartoffel-Versorgung.

Bei der Kartoffelaufnahme am 15. d. Mts. ersuche ich auch
die Kartoffel-Vorräte unter einem Zentner, die bei der an
diesem Tag stattfindenden Erhebung nicht anzugeben sind, zu
ermitteln. Das Ergebnis dieser Feststellung ersuche ich mir
ebenfalls bis zum 17. d. Mts. abends, aber getrennt von den
Angaben über die Vorräte von einem Zentner und darüber,
mitzuteilen.

Das Ersuchen, den Ankauf von Kartoffeln einzustellen, be-
zog sich nur auf Anläufe für das Reich, nicht für den Bedarf
ihrer Gemeinde.

Langenschwalbach, den 9. Mai 1915.

Der königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreis-Deputierter.

An die Herren Bürgermeister der Landgemeinden.

Ich ersuche Sie, die Korn- und Mehlvorräte dauernd
unter Aufsicht zu halten, damit sie die vorgeschriebene Zeit
reichen. Jede Nachlieferung ist ausgeschlossen; Mehrverbrauch macht strafbar (Gefängnis bis zu
6 Monaten).

Die Selbstversorger dürfen keine Weitscheine erhalten; Wei-
zenmehl müssen diese durch Tausch erwerben.

Langenschwalbach, den 4. Mai 1915.

Der königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Bekanntmachung

betr. Verwendung von Benzol u. Solventnaphtha
sowie Höchstpreise für diese Stoffe.

(Schluß.)

§ 6. Benzol (§ 1, 2) und Solventnaphtha

sind ohne Verzug dem Verbraucher zuzuführen und dürfen nicht
länger als höchstens einen Monat auf Lager gehalten werden.
Mengen, die nach dieser Frist vom Verbraucher nicht angefor-
dert sind, müssen der Inspektion des Kraftfahrwesens angezeigt
werden, die hierüber weitere Verfügung treffen wird.

§ 7. Höchstpreise.

a) Die nach dem Enttollenen verbleibenden 80/85 Ben-
zole oder deren Mischungen mit toluolfreien Fraktionen
der höheren Benzolhomologen oder anderen Körpern,
gleichviel unter welchem Namen und in welcher Zu-

sammensetzung sie geliefert werden, dürfen an die Verbraucher nicht teurer als zu einem Preise von 47 M. für 100 Kg. veräußert werden. Mischungen gemäß § 4 fallen nicht unter diesen Höchstpreis.

b) Der Höchstpreis (letzter Hand) beträgt für:

Reintoluol:	45,—	M.	für	100	Kg.	
Solventnaphtha I:	43,—	"	"	100	"	
"	II:	33,—	"	"	100	"
"	Xylol:	43,—	"	"	100	"

§ 8

Der Höchstpreis schließt die Verfrachtungskosten ab letzter Baugestelle nicht ein und gilt für Zahlung Zug um Zug. Wird die Zahlung gerundet, so dürfen bis 2 v. Hundert Jahreszinsen über Reichsbankdiskont hinzugeschlagen werden.

§ 9. Nicht berührt durch die Höchstpreisfestsetzung werden: die gegenwärtig vertraglich festgelegten Preisvereinbarungen zwischen den Benzolgewinnungsanstalten und ihren Abnehmern und die Vereinbarungen der Preisverwaltung mit bestimmten Benzolgewinnungsanstalten bezw. deren Interessenvertretung, soweit sie die Höchstpreise nicht überschreiten.

§ 10.

Die Benzolgewinnungsanstalten haben bis zum 9. jeden Monats der Inspektion des Kraftfahrwesens eine Aufstellung der im Vormonat erzeugten Benzolmengen nach dem ihnen zugegangenen Muster einzureichen.

§ 11. Mit Gefängnis oder Geldstrafe in der in den eingangs genannten Gesetzen bestimmten Höhe wird bestraft, wer dieser Verordnung zuwiderhandelt, sofern nicht nach allgemeinen Strafbestimmungen höhere Strafen verwirkt sind.

§ 12.

Diese Verordnung tritt mit dem 1. Mai 1915 in Kraft. Die unterzeichnete Kommando-Behörde bestimmt den Zeitpunkt des Außerkrafttretens.

Frankfurt a. M., den 29. April 1915.

Stellvertretendes Generalkommando.
18. Armeekorps.

Der Weltkrieg.

W. L. B. Großes Hauptquartier, 9. Mai. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei der Fortsetzung unserer Angriffe auf Ypern warfen wir den Gegner aus seiner stark befestigten Stellung zwischen den Straßen Fortuin-Wiltje und Ghelvelt-Ypern heraus, nahmen die Orte Frezenberg und Balorenhoef und setzten uns hierdurch in Besitz wichtiger, die Umgegend von Ypern im Osten beherrschender Höhenzüge. 800 Engländer, darunter 16 Offiziere, wurden bisher gefangen genommen.

Französische Angriffe westlich von Dievin, nordöstlich der Boretto-Höhe, scheiterten unter schweren Verlusten für den Feind. Bei La Bassée und bei Vitry, östlich Arras, wurde je ein feindliches Flugzeug von uns zur Landung gezwungen.

Ein unter Ausnutzung von Nebelboaben unternommener französischer Teilangriff westlich Berthez wurde mit Handgranaten abgewiesen. In den Argonnen, zwischen Maas und Mosel, sowie in den Vogesen verlief der Tag ohne besondere Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

In Libau haben wir große Lager von Kriegsvorräten beschlagnahmt. Vor starken Kräften aller Waffen, die der Gegner bei Mitau gesammelt hat, weichen unsere gegen diese Stadt vorgeschobenen Abteilungen langsam aus. Nordöstlich von Rowno wurde nach Vernichtung eines russischen Bataillons die Bahn Wilna-Scawlo gründlich zerstört.

Am Njemen bei Sretnik griffen wir die zersprengten Kräfte von 4 russischen Bataillonen, die wahrscheinlich zu den am 6. und 7. Mai bei Rossini geschlagenen Truppen gehören, auf. Erneute russische Angriffe gegen unsere Stellung an der Wilka wurden unter schweren Verlusten für den Feind abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

In der Verfolgung des geschlagenen Feindes überschritten die Truppen des Generalobersten v. Mackensen nach Kampf

den Wislok zwischen Besko (östlich Rymanow) und Frystat. Vor dem Druck der östlich und nördlich Tarnow kämpfenden Verbündeten weicht der Feind auf Mielec und über die Weichsel zurück. An der wankenden russischen Karpathenfront warfen andere deutsche Truppen den Feind aus seinen Stellungen an der Bahn Mezoelaborcz-Sanok. Die Beute an Geschützen und Gefangenen vergrößert sich noch fortgesetzt.

Oberste Heeresleitung.

* Berlin, 8. Mai. (Str. Bln.) Aus dem österr.-ung. Kriegspressquartier wird dem „S. A.“ über die Siegesbeute in Westgalizien gemeldet: Die bereits gemachte Beute ist ungeheuer. An der Wisloka wurde der Wagenpark der 8. russischen Armee, etwa 30000 Fuhrwerke unter Feuer genommen. Es entstand eine furchtbare Verwirrung. Ein kleiner Teil des Trains geriet in den Fluß der Rest wurde gefangen. In Dulla fand die verbündete Armee 6 Riesenmagazine mit den Brotvorräten der russischen Armee vor. Das Brot ist jedoch so schwarz und trocken, daß es für unsere Soldaten schwerlich brauchbar sein wird. Im Bahnhof von Jaslo wurden zwei Büge des russischen Roten Kreuzes und 10 Waggons Viehbeute erbeutet. Auch ein Viehdepot der Russen mit 2800 Stück Rindern wurde erbeutet, ferner das Hauptspital der Armee mit Ärzten, Pflegern, Train und vielen Verwundeten sowie auf allen Bahnhöfen reiches Eisenbahnmateriale.

Italien.

* Berlin, 10. Mai. Die Ungewißheit über die Entscheidung Italiens dauert nach einem Telegramm der „Köln. Zeitung“ noch an. Es sei keine Berichtigung der Lage eingetreten. Nach der römischen Tribuna überreichte Fürst Bülow am Samstag dem König ein Telegramm des Kaisers, das in freundschaftlichen Worten die Bitte an den König enthielt, ihn in seinen Bemühungen zur Verständigung zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien zu unterstützen.

* Zürich, 7. Mai. (Z. U.) Aus Venedig wird telegraphiert: Die großen Lagerhäuser der bekannten Expeditionsfirma Gondrand Fratelli an der Bahnstation Santa Chiara sind gestern Nachmittag in Brand geraten. Infolge der durch das Exportverbot erfolgten Anhäufung von Schiffen mit Baumwollballen und Wolle nahm das Feuer, das heute früh trotz Ausbietung aller verfügbaren und herangezogenen Speigebote nicht bewältigt werden konnte, ungeheure Dimensionen an. 200 Soldaten und zahlreiche Arabier halfen die umliegenden Gebäude, die sich in unmittelbarer Feuergefahr befanden, ausräumen. Ein in der Nähe verankertes Segelschiff, auf dem sich einige Säcke Schwefel durch die aufströmenden Gase selbst entzündeten, mußte, da die Löscharbeiten unmöglich waren, versenkt werden. Der Schaden ist ungeheuer groß.

* Konstantinopel, 9. Mai. (W. B. Nichtamtlich) Das Große Hauptquartier teilt mit: Die feindliche Flotte macht augenblicklich keinen Versuch gegen die Meerenge. Der Feind, welcher sich in der Umgegend von Seddulbahr befindet, versuchte auch gestern mit großen Verstärkungen seine Angriffe zu wiederholen, welche bis jetzt erfolglos geblieben waren. Die Schlacht dauerte bis Mitternacht. Der Feind wurde von neuem in die Landungszone zurückgeworfen, nachdem er schwere Verluste erlitten hatte. — Auf den anderen Kriegsschaupätzen hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

* Berlin, 9. Mai. (W. B. Nichtamtlich) Aus zuverlässiger Quelle wird bekannt, daß außer den bisher als verloren gemeldeten englischen Unterseebooten auch die Boote „E 11“ und „E 2“ im Verlaufe des Krieges untergegangen sind. Die Zahl der englischen Unterseeboote, deren Verlust nunmehr einwandfrei feststeht, erhöht sich dadurch auf 10. Außerdem hören wir von unterrichteter Seite, daß Ende des vorigen Jahres der französische Panzerkreuzer „Montcalm“, anscheinend infolge Strandung, verloren gegangen ist.

* London, 7. Mai. (W. B. Nichtamtlich) Lloyd Agentur meldet aus Liverpool: Der Dampfer „Centurion“, 5945 Tonnen Gehalt, von Liverpool nach Südafrika unterwegs, ist an der irischen Küste in Grund gebohrt worden. Die Besatzung ist gerettet worden. — Der Dampfer „Candidate“ ist am Dienstag von einem deutschen Unterseeboot in der Irischen See torpediert worden und gesunken. Die ganze Besatzung ist gerettet worden.

Zur Torpedierung der „Lustania.“

Berlin, 8. Mai. (W.T.B. Nichtamtlich.) Der Cunard-Dampfer „Lustania“ hatte, wie hier einwandfrei festgestellt ist, eine große Menge von Munition und Kriegsgerät unter ihrer Ladung. Die Eigentümer waren sich daher bewusst, welcher Gefahr sie sich ihrer Passagiere aussetzten. Sie allein tragen die Verantwortung für das, was geschehen ist. Von deutscher Seite ist nichts unternommen worden, um wiederholt und eindringlich zu warnen. Der kaiserliche Botschafter in Washington hat am 1. Mai in einer öffentlichen Bekanntmachung diese Gefahr aufmerksam. Die englische Presse verspottete die Warnung unter Hinweis auf den Schutz, den die britische Flotte dem transatlantischen Verkehr sichere.

Berlin, 8. Mai. (Ntr. Bl.) Die „Tägliche Rundschau“ berichtet noch zur Verfertigung der „Lustoria“: Die Baukosten des Schiffes, das mit einer Anzahl großer Geschütze zur Abwehr von U-Booten ausgerüstet gewesen sein soll, betragen über 10 Millionen Mark. Der Durchschnittspreis der Ladung für gewöhnlich 12 Millionen Mark, abgesehen von dem Wert der amerikanischen Post. Diesmal soll der Dampfer jedoch wie in Londoner Bankkreisen verlautet, auch noch eine erhebliche Wertsteigerung im Werte von 4 Millionen Mark an Bord haben.

Berlin, 10. Mai. Die Mitteilung des „W.T.B.“, daß an Bord der „Lustania“ 5400 Kisten Munition befanden, die bei weitem der größte Teil der Ladung aus Kriegsgüterbestand bestand, wird von dem Berliner Lokalanzeiger durch ein Telegramm aus Kopenhagen ergänzt, in dem es heißt: An Bord der „Lustania“ wurden bei der Torpedierung mehrere Explosionen gehört, was drauf schließen ließ, daß die in dem Schiffsraum eingebrachten Torpedos die Munition zur Explosion brachten, die das Schiff in großen Mengen für die Alliierten führte. — Aus zuverlässiger Quelle ist laut „Berl. Lokalanz.“ festzustellen, daß die „Lustania“ Anfang Februar Kriegsmaterial, besonders Unterseebootteile nach London transportiert hat, am 26. Februar 7440 Kisten Munition, 225 Kisten Armeeausrüstungsgegenstände und 7000 Schußwaffen. Am 4. April ging sie mit Geschützen und großen Mengen von Geschützen nach England.

Haag, 8. Mai. (W.T.B. Nichtamtlich.) Die britische Botschaft hat ein Telegramm des englischen Ministeriums der Kolonien empfangen, in dem die Nationalität der Passagiere der „Lustania“ folgendermaßen angegeben wird: 1. Klasse: 179 Engländer, 106 Amerikaner, 3 Griechen, 1 Schwede, 1 Mexikaner, 1 Schweizer; 2. Klasse: 521 Engländer, 65 Amerikaner, 3 Russen, 1 Belgier, 3 Holländer, 1 Schwede, 1 Italiener, 5 Franzosen und 2 Personen unbekannter Nationalität; 3. Klasse: 204 Engländer, 39 Iren, 13 Schotten, 59 Russen, 17 Amerikaner, 21 Perser, 3 Griechen, 1 Jäne, 4 Norweger und 1 Russe.

London, 9. Mai. (W.T.B. Nichtamtlich.) Die japanische Botschaft hat ein amtliches Telegramm aus Tokio erhalten, nach welchem Chira Japans letzte Forderungen angenommen hat.

Angekommene Kurgäste Park-Hotel.

Herr und Frau Brief, Bamberg.

GROSSE-Modenwelt



1 Mk.

Tonangebend!
Unerreicht!
Riesen-Schnittbogen.

Abonnem. bei allen Postanstalt. u. Buchhandl.

Farbenprächtige Colorits.

Gratis-Probenummern bei
John Henry Schwerin, Berlin W.

Achten Sie genau auf Titel-

Tausendfältig Unglück.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Heutzutage begeht man keine solchen Irrtümer...“ sagte Ralph Carden etwas zweifelhaft.

„Ich möchte nicht gern glauben, Ralph, daß Du ebenso grausam wie Herr Marske bist: er wollte kein Wort zugunsten Hauptmann Rivingtons hören; was mich betrifft, so kann und will ich nicht glauben, daß ein schlechter Mensch eine so ehrliche und unerschütterte Liebe hätte einflößen können, wie Ja...“ ich meine, meine Freundin für diesen Unglücklichen hegt. Aber Du hast mir noch immer nicht gesagt, was für eine Art Mensch Rivington in Woolwich war.“

Cardens scharfe Beobachtung ließ vielleicht unbewußt in dem Augenblicke nach, als Roger Marske erwähnt wurde; die Ansicht seines Nebenbuhlers über den Fall schien eine Opposition zu erfordern, selbst um den Preis gesunder Vernunft und vorgefäßer Meinungen, und die Konzeption, die er nun machte, zeigte, daß er vielleicht doch in Rivingtons Lager überreten würde.

„Ich möchte nicht ungerecht gegen einen Kameraden sein,“ sagte er freundlicher; „er war ziemlich viel älter als ich und verließ die Akademie kurz nach meinem Eintritte; aber ich erinnere mich, daß er freundlich gegen jüngere war und ein vorzüglicher Sportsmann beim Fußball und Cricket.“

„Das bestätigt, was meine Freundin sagt!“ rief Lady Muriel triumphierend. „Stimmt diese Beschreibung mit einem Menschen überein, der seine Mutter und Schwester um des Geldes willen getötet hat? Nein und hundertmal nein. Und ich werde mich Deiner schämen, Ralph, wenn Du nicht meine Partei für ihn hältst, sobald Herr Marske zurückkommt.“

Carden erröte leicht und warf Rivington einen bedeutenden Blick zu, „wir werden noch darüber reden,“ lachte er gezwungen. „Zwar wird Deine oder meine Unterstützung Rivington wahrscheinlich nichts helfen, besonders nachdem er schon in Amerika ist, aber ich will Dir zuliebe sogar so weit gehen, daß ich hoffe, sie werden ihn nicht erwischen. Jetzt singe uns etwas vor, Muriel, und vergiß all diese entsetzlichen Dinge.“

Gleichsam um seine Abfertigung des Gegenstandes zu betonen, ging er zum Klavier, aber Rivington folgte ihm und ihn beim Klavierfassend, sagte er mit leiser Stimme: „Als Lady Muriel uns in der Diskussion unterbrach, zu der Sie mich eingeladen hatten, war dieselbe gerade an einem interessanten Punkte angelangt, möchten wir sie nicht fortsetzen?“

Er wandte sich um und sah den Fragenden durchdringend an. Rivington sah in seinen Augen keine Entschuldigung, aber einen Schimmer von Mitleid.

„Würde das irgend einem nützlichen Zwecke dienen?“ sagte er. „Sie müssen das am besten beurteilen können, denn Sie warfen eine Frage auf, die meinen Namen betrifft.“

Er drehte sich den blonden Schnurrbart, sah auf den Teppich hinunter, erhob den Blick wieder und sagte dann entschlossen: „Ich glaube, daß eine Frage auch aufgegeben werden kann, Herr Martin, lassen wir das auf sich beruhen.“

Damit begab er sich zum Klavier, und während er Lady Muriels Noten hervor suchte, konnte Rivington wieder freien Atem schöpfen, denn eine neue Frist war ihm vergönnt. Eine Bewegung an dem Tisch lenkte seine Aufmerksamkeit auf Herzog, der während Ralph Cardens Belehrung in die Bücher vertieft gewesen.

Herzog richtete sich aus seiner niedergebeugten Haltung auf und rieb sich die breiten Hände, während jeder Zug seines dicken Gesichtes Befriedigung ausdrückte. Sein Anblick schleuderte Rivington wieder in die Tiefe zurück; er erriet, daß sein wunderbarer Scharfsinn die Gefahr seiner Entdeckung durch Carden wahrgenommen hatte und daß es ihm zu verdanken war, wenn Lady Muriel Rivington durch ihre Intervention im entscheidenden Moment gerettet hatte. Er kannte ihren Enthusiasmus bezüglich dieses Gegenstandes; eine Suggestion von ihm hatte wohl genügt, sie Carden im entsprechenden Moment ausfragen zu lassen.

Aber was Rivington deprimierte, war, daß dies keine freundschaftliche Diplomatie gewesen sein könne; es war wohl nur zu dem Zwecke bestimmt, sein eigenes Fell zu retten oder Rivington instand zu setzen, einen neuen Angriff auf Lord Alphingtons Leben auszuführen — wahrscheinlich sogar zu beidem.

20. Kapitel.

Gegen alle Erwartung Rivingtons tat Herzog auf dem Heimweg des mißglückten Experiments mit der Atropin spritze mit keinem Worte Erwähnung. Und selbst am nächsten Morgen sprach er nicht davon.

„Gestern abend ging es ein wenig hitzig zu,“ bemerkte er, seinen Kaffee schlürpfend und Rivington beobachtend.

„Ich mußte sofort, als mich Carden sah, daß ich entsetzt war; und Ihnen erging es, glaube ich, ebenso.“

„Ja, und ich tat — wie Sie wohl bemerkt haben werden — Schritte, indem ich Lady Muriels Eifer im geeigneten Momente ansachte; Carden war im Begriffe, Sie zu denunzieren, nicht wahr?“

(Fortsetzung folgt.)

Wer Brotgetreide verfüttert, versündigt sich am Vaterlande und macht sich strafbar.

Ein Teil der bei dem Magistrat bestellten Waren sind eingetroffen und werden am Dienstag, den 11. Mai, nachmittags 5—6 Uhr, im Kurhaus-Bierkeller gegen Barzahlung abgegeben. Es können nur 5 Pfd.-Packungen abgegeben werden und zwar

grobe Gerste, 5 Pfd. 1,50 M.
mittelfeine Gerste, 5 " 1,60 "
Bruchmalkaroni 5 " 2,15 "

802

Zwangsversteigerung.

Am 17. Mai 1915, vormittags 10 Uhr, werden die in Langenschwalbach, Brunnenberg Nr. 1, belegenen Grundstücke, bestehend aus Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, versteigert.

Versteigerungsort: Zimmer 12.

Langenschwalbach, den 1. Mai 1915.

785

Königliches Amtsgericht.

Aufforderung.

Alle Gläubiger der verstorbenen Eheleute Landmann Friedrich August Handler und Lisette, geb. Scherer, aus Henneihal, wollen ihre Ansprüche auf Zahlung bei dem unterzeichneten Nachlassgericht geltend machen.

Wegen, den 6. Mai 1915.

803

Königliches Amtsgericht.

Die diesjährige Heu- u. Grummeternte

von den Arengelschen Wiesen, gelegen am Park des Sanatoriums, Resselbach, Gerstruth, Gleisbach und Seifen sind zu verpachten. Näheres bei

724

Fritz Gierle.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München 22 Zeitschrift für Humor und Kunst. Vierteljährlich 13 Nummern nur Mk. 3.—, bei direkter Zusendung wöchentlich vom Verlag Mk. 3.25

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 47

Kein Besucher der Stadt München

sollte es verkümmern, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstraße 47 III befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Die Eisenhandlung

von Ludwig Senft in Hahnstätten

empfiehlt zu billigsten Preisen sehr großes Lager in:

T-Träger, Eisen, Stabeisen, Achsen, Gartenposten, Drahtgeflechte in jeder Größe und Stärke, Stallsäulen, Kuh- u. Pferdekrippen, Ransen, auswechselbare Kettenhalter, Sinkkasten, Schachtelrahmen.

Alle landwirtschaftlichen Maschinen, Häckselmaschinenmesser u. Rübenschniddermesser in allen Größen vorrätig.

929

Todes-Anzeige.

Hiermit die traurige Mitteilung, daß meine Frau, unsere gute Mutter

Anna Felde

geb. Weis

im Alter von 46 Jahren, nach langem Schwere mit Geduld ertragenem Leiden sanft dem Herrn entschlafen ist.

Heimbach, den 9. Mai 1915.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Jakob Karl Felde u. Kinder

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 3 Uhr statt.

Bekanntmachung.

Allgemeine Ortskrankenkasse Langenschwalbach.

Wegen auswärtigen Beitragserhebungen bleibt die bis auf weiteres Dienstags und Donnerstags für Einzelschäfte können an diesen Tagen erledigt werden.

Langenschwalbach, den 14. April 1915.

659

Der Kassenvorstand

Am Abbruch des Hauses Mühlgasse 6, Wiesbaden

sind noch Türen, Fenster, Riemenfußböden, Marmor- u. Sandstein-Platten, Sandsteintritte, Treppen, Sparren, Balkenholz, 12 m lang, 20/30, Brennholz billig zu verkaufen, sowie 200 Tausend alte Backsteine, pro Tausend.

E. Schäfer.

Auf Vorposten

leisten vortreffliche Dienste die seit 25 Jahren bewährten

Kaiser's Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen“

Millionen gebrauchen sie gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh, schmerzenden Hals, Keuchhusten, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen, daher hochwillkommen jedem Krieger!

6100 not. begl. Zeugnisse von Ärzten und Privaten verbürger

den sicheren Erfolg.

Appetitregende, feinschmeckende Bonbons.

Palet 25 Pfg., Dose 50 Pfg
Kriegspackung 15 Pfg, kein Porto.

Zu haben in Apotheken sowie bei: 2465

W. Hilge in Langenschwalbach, Karl u. Willi Helmer

in Laufenselden, Aug. Göbel in Michelbach, Ludw. Senft in Hahnstätten.

Zeitungsmafulatur zu haben in der Expedition

Ein Fahrrad

mit Freilauf billig zu kaufen.

W. Priester, Hahnstätten

Ein 4jähriger Junge wird in Pflege gegeben.

805 Hahnstätten

Stühle

werden geflochten, billig u. 122

Seeger, Adolfsstr.

Kaufe jed Quant Heu und Stroh.

Adolf Schneider

782 Michelbacher Höhe

Junger Hausburde

sofort gesucht.

Witz, Hies Dampfmaschinen

Tüchtiges

Zimmermädchen

per sofort gesucht.

Abt. 3. err. Exp.

Tüchtige Arbeiter

finden lohnende Beschäftigung auf dem Weiskallwerk

Firma Joh. Schaefer G. m. b. H., Hahnstätten